



Abrechnungen mit RICO PEPP

Erste Lösung zur Kodierunterstützung in der Psychiatrie

Psychiatrien und psychosomatische Einrichtungen sind in punkto Kodierunterstützung bisher stiefmütterlich behandelt worden. Das ändert Dedalus HealthCare nun mit RICO PEPP.

PEPP steht für „Pauschalierendes Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik“. Es ist ein durchgängiges und leistungsorientiertes Vergütungssystem auf der Grundlage tagesbezogener Entgelte. Ärzte und Pflegekräfte sind angesichts der stetig steigenden Arbeitsbelastung sowie der wachsenden Komplexität der Dokumentation zunehmend herausgefordert. „An diesem Punkt setzen wir ein und haben unsere etablierte somatische Kodierunterstützung RICO nun für die speziellen Belange psychiatrischer Einrichtungen angepasst“, sagt die verantwortliche Produktmanagerin Julia Lange. Die neue Lösung setzt auf RICO DRG auf, da die Workflows in somatischen und psychiatrischen Häusern

vergleichbar sind. In beiden sind eine fallbegleitende oder retrospektive Primärkodierung sowie MDK-Prozesse gefragt, auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind vergleichbar.

Anpassung der KI auf gutem Weg

„Aktuell stecken wir noch in der Entwicklung und werden dabei von den Alexianern und der Psychiatrischen Klinik Uelzen unterstützt“, so Lange. Beide Einrichtungen haben bereits eine erste Version von RICO PEPP mit allen neuen Features installiert und testen das System auf Herz und Nieren. In Workshops geben die Anwender dann Feedback und diskutieren Entwicklungspotenziale der Lösung.

„Wir wollen unseren Kunden die neue Kodierunterstützung noch im ersten Halbjahr zur Verfügung stellen“, betont die Produktmanagerin. Knackpunkt ist die Künstliche Intelligenz (KI). Sie muss auf die Spezifika

der Psychiatrie und Psychosomatik trainiert werden, was alles andere als profan ist. Dazu werden gezielt gut dokumentierte Beispielfälle von Patienten mit Intensivmerkmalen gesucht. Die entsprechenden Dokumente müssen dann mit medizinischem Fachwissen annotiert werden, um die KI auf die Interpretation psychiatrischer Texte zu trainieren. Das ist ein hochaufwendiger und zeitintensiver Prozess. Je besser der jedoch gelingt, desto verlässlicher arbeitet das KI-Modell später bei der medizinisch-kontextuellen Deutung. „Aufgrund der speziellen Anforderungen der psychiatrischen Einrichtungen können wir nicht die gleichen KI-Modelle wie in der Somatik verwenden. Allerdings arbeiten wir mit denselben Akteuren beim Fraunhofer Institut zusammen und sind gemeinsam mit den Pilotanwendern auf einem guten Weg“, gibt Lange einen ersten Einblick in die Ergebnisse. Die besondere Herausforder-

rung liegt in der recht komplexen und impliziten Dokumentation, die den Zustand des Patienten umfangreich beschreibt. Da muss die KI dann sprichwörtlich zwischen den Zeilen lesen. Steht dort beispielsweise „Patient hat die Pflegekraft bespuckt“, ist das ein fremdaggressives Verhalten und entsprechend zu kodieren. Das Erfassen solcher Prozeduren setzt jedoch viel Expertise voraus, schließlich kann eine Fremdaggression durch einiges mehr an Verhaltensweisen gekennzeichnet werden. Dies gilt es, innerhalb von RICO PEPP mittels KI und integrierter Rule Engine abzubilden.



Julia Maria Lange
Dedalus HealthCare

Hilfreich ist, dass Dedalus HealthCare über das größte PEPP-Benchmark in Deutschland verfügt. Der Datenpool beinhaltet rund 350.000 Fälle aus mehr als 180 Einrichtungen. „Mit dieser Menge an Datensätzen tun wir uns mit der Analyse von logischen, zusammenhängenden Massendaten definitiv leichter als andere“, ist sich Lange sicher. Darüber hinaus bringt GSG, die seit gut einem Jahr zur Dedalus-Familie gehören, eine immense fachliche Expertise aus den Bereichen Psychiatrie, Kodierung und Medizincontrolling ins Projekt ein.

Dass RICO PEPP aber auch ohne die KI bereits einen wesentlichen Mehrwert für die Anwender darstellt,

betonen die Entwicklungspartner. Allein die semantische Analyse und fokussierte Darstellung relevanter Informationen in der umfangreichen Dokumentation der in der Regel sehr langen Aufenthalte verschafft den Fachkräften in der Kodierung und im Medizincontrolling der Kliniken Zeit und Kapazitäten, sich auf Spezialfälle zu konzentrieren.

Die komplette Übersicht im Kodierprozess

Wie läuft nun aber der Kodierprozess mit RICO PEPP ab? Zuerst sucht sich die Fachkraft den betreffenden Patienten und öffnet die Kodieransicht, das Herzstück des Systems. Hier sieht sie im Header auf den ersten Blick bereits wesentliche Informationen zum Fall, die sich durch das Öffnen einzelner Fenster detaillieren lassen. Dort finden sich beispielsweise Informationen zum Grouping, also zu den sich ergebenden Erlösen. Auf einem grafischen Zeitstrahl wird die bisherige Verweildauer visualisiert. „Klickt die Kodierfachkraft die erste Woche an, öffnet sich eine Ansicht mit den Therapien und entsprechenden Prozedurenschlüsseln in der gesamten Behandlungswoche. Parallel kann die aktuelle Kodierung des Patienten eingesehen werden, die RICO PEPP direkt aus dem KIS übernimmt“, beschreibt Lange die Monitoransicht. Von dort ist ein direkter Absprung in die Textnachweise der entsprechenden Befunde und Dokumentationen möglich, die die Diagnose oder Prozedur stützen. Darüber hinaus ist ersichtlich, ob es sich um eine Haupt- oder Nebendiagnose handelt und in welchem Fachbereich sie erhoben wurde. Zusätzlich kann die Kodierfachkraft auf Hinweise aus den Deutschen Kodierrichtlinien für die Psychiatrie und Psychosomatik (DKR-Psych)

des beratenden Fachausschusses für Psychotherapie (BFA) oder des Fachausschusses für ordnungsgemäße Kodierung und Abrechnung (FoKA) zugreifen. „Werden Diagnosen hinzugefügt oder gelöscht, passt der Grouper automatisch die Kodierung an und veranschaulicht die Auswirkungen auf die Erlöse“, so die Produktmanagerin.

Auch die Prozeduren werden in der zeitlichen Reihenfolge und aufgeschlüsselt nach Fachabteilung angezeigt. In derselben Ansicht sind die Kodiervorschläge von RICO PEPP samt Link auf den Nachweis in der Dokumentation zu sehen. So kann der Kodierer direkt in das Dokument abspringen und den Vorschlag verifizieren. Die Dokumente sind dabei bereits bereinigt, für die Kodierung nicht relevante Informationen wie die Adresszeilen oder die An- und Abrede in Briefen werden also herausgefiltert. In weiteren Reitern der Ansicht kann die Fachkraft zusätzliche Informationen zu Medikamenten, Laborwerten oder Blutwerte einsehen.

„Mit RICO PEPP ermöglichen wir den Mitarbeitern einen schnellen Überblick über den gesamten Fall. Sie erhalten strukturiert aus der gesamten Dokumentation Nachweise und Informationen zur stationären Behandlung, zu den medizinisch-therapeutischen sowie pflegerischen Leistungen. Und zwar ohne langwieriges Studieren der Patientenakte, weil unsere Lösung den Fokus auf die relevanten Informationen lenkt. Mit der selbstlernenden KI wird sich dann auch die Kodierqualität kontinuierlich verbessern“, fasst Julia Lange die Vorteile der neuen Kodierunterstützung für die Psychiatrie und Psychosomatik zusammen. ■